

Bergli, Oberrieden (kt. Zürich)

17. August 1933

Sehr geehrte Frau Laue!

Ich habe Ihre Aufsätze sämtlich gelesen und kann Ihnen sagen, dass ich sie im Ganzen mit Freude und Zustimmung gelesen habe. Sie haben ein schlichtes und gerade so eindrückliches Zeugnis, das durch die fleissige Lutherlektüre, die Sie offenbar getrieben haben, vielleicht mehr als Sie selbst wissen, eine Zucht und Klarheit bekommen hat, die man in den Äusserungen vieler Pfarrer und Prediger so nicht findet. Da Sie mich zur Kritik auffodern, darf ich Ihnen wohl sagen, dass ich diejenigen von Ihren Arbeiten, in denen Sie ohne besondere Kunst eben bei dem einfachen Zeugnis als solchen bleiben, besser finde als diejenigen, in denen Sie (wie z.B. in den Aufsätzen über die "dreifache Gestalt des Glaubens" oder in der Ausführung über die vier Temperamente) zur eigentlichen Lehre überzugehen versuchen. Sie sagen auch da kaum etwas, was ich direkt bestreiten müsste, aber Sie geraten dabei leicht mindestens in die Nähe einer gewissen Willkür, die dann nicht ganz überzeugend wirkt. In Nr. 14 möchte ich die rot angestrichenen Stellen beanstanden: bei der Vergleichung des Sühnetodes Christi mit menschlichen Opfern kann man nicht zurückhaltend und vorsichtig genug reden! Wenn ich Ihnen einen freundschaftlichen Rat geben dürfte, so wäre es der, Sie möchten Ihre Gabe an möglichst an das Wort sich haltenden Schriftauslegungen üben. Das ist, was ich auch meinen Studenten immer wieder ans Herz lege, weil ich es für den einzigen Weg halte, auf den das Zeugnis reich und lebendig werden und bleiben und zugleich vor allen Eigenmächtigkeiten, so gut Menschen das möglich ist, bewahrt werden kann. Von den mir übersandten Aufsätzen würde ich Nr. 1, 2, 5, 6, 7, 12 zur Veröffentlichung in einem Sonntagsblatt für wohl geeignet halten und wenn Sie diese Absicht haben, so dürfen Sie sich dem betr. Pfarrer oder Schriftleiter gegenüber auf mein Urteil beziehen. Auch in den andern Aufsätzen steht im Einzelnen viel Gutes, nur dass ich Ihnen hier empfehlen möchte, Ihre Gedanken nochmals und nochmals durch das Sieb der Erwägung bestimmter Schriftabschnitte gehen zu lassen.

Ich lege meine letzte Predigt für Sie bei und bin mit freundlichem Gruss
Ihr

KBA 9233.201